



NORDDEUTSCHLAND

Wie lange halten die Deiche noch?

16. November 2010 | 00:10 Uhr | von mlo

HAMBURG. Der Klimawandel und die wachsende Sturmflutgefahr betreffen Hunderttausende Menschen in Norddeutschland. Und doch war das hoch komplexe Thema bislang eher eine Sache für Wissenschaftler. Seit gestern ist das anders, beim ersten Hochwasser-Onlineforum haben Bürger das Wort. Unter www.hochwasser-nord.de können sie bis zum 3. Dezember ihre Beobachtungen, Befürchtungen, Kritik und Anregungen einbringen. Initiator ist Klimzug Nord, ein Forschungsprojekt in Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, bei dem Hochschulen, Unternehmen und Behörden nach Wegen suchen, wie wir mit den Folgen des Klimawandels leben können.

Grund zur Panik gebe es in Sachen Sturmfluten zwar nicht, beruhigen die begleitenden Wissenschaftler. Auf absehbare Zeit seien die Deichhöhen an der Nordsee, an der Unterelbe und in Hamburg ausreichend. Aber: Die Lage könne sich in den kommenden Jahrzehnten dramatisch verändern. "Und genau darauf müssen wir uns rechtzeitig einstellen", mahnt Prof. Erik Pasche, Leiter des Instituts für Wasserbau der TU Harburg. So werde der Wasserspiegel an Nordsee und Elbe bis 2085 um 40 bis 80 Zentimeter ansteigen, so aktuelle Prognosen. Dann sei nicht mehr auszuschließen, dass Fluten über die Deichlinien schwappen.

Wie lebensbedrohlich auch "normale" Hochwasserlagen nach wie vor sind, hatte sich erst am vorigen Wochenende gezeigt. Als Sturmflut "Carmen" die Elbe aufpeitschte, ertranken im Vordeichland von Hamburg-Ochsenwerder 150 Schafe (wir berichteten).

Das Online-Forum bietet Gelegenheit, teils spektakuläre Vorschläge zu diskutieren, wie sich der Norden gegen steigende Flutwellen wappnen könnte. Etwa den Bau eines riesigen Sperwerks in der Elbmündung. Oder die Frage, ob die Deiche weiter erhöht werden müssen oder so gebaut werden, dass sie nicht mehr brechen können. Im Mittelpunkt der Überlegungen müsse aber der Städtebau stehen, fordert Prof. Pasche. Er warnt davor, Hinterdeichflächen vermehrt für Gewerbeansiedlung zu nutzen, da diese dann als Überflutungsgebiete ausscheiden. Lieber sollten schwimmende Häuser für "amphibisches Wohnen" entwickelt werden, die sich mühelos steigenden Pegeln anpassen.

Bookmarks



[ZURÜCK ZU ARTIKELDETAIL](#)

Leserkommentare

© A.Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG 2010

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung der A.Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG

Weitere Online-Angebote:

[Nordclick](#) | [Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag](#) | [Schweriner Volkszeitung](#) | [Norddeutsche Neueste Nachrichten](#) | [Der Prignitzer](#) | [Handballwoche](#) | [Nord Sport](#) | [Sportmikrofon](#) | [Lokalschnack](#) | [Ge-Zeiten](#) | [Unter Nachbarn](#) | [Flensburg City](#) | [Schleswig-Holstein am Sonntag](#) | [Die Wochenschau](#) | [HALLO Wochenblätter](#) | [Hallo Sylt](#) | [Umschau](#) | [shp Schleswig-Holstein Presse](#) | [NordBrief](#)

[UNTERNEHMEN](#) | [MEDIADATEN](#) | [KONTAKT](#) | [IMPRESSUM](#) | [AGB](#) | [DATENSCHUTZ](#)